Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 53 (1959)
Heft: 1

Nachwort: An unsere Abonnenten!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von hier aus ergibt sich für Barth von selbst auch die Antwort auf die bestimmten Fragen, die ihm der (natürlich nicht genannte) Pfarrer in der DDR gestellt hat, eine Antwort, auf die hier nicht weiter eingetreten sei als mit der summarischen Feststellung: Was nottut, ist Widerspruch oder gar Widerstand gegen dem Glauben unerträgliche Zumutungen des Staates, aber auch loyale Anerkennung seines Bestandes und seiner Ordnungen (was nicht Gutheißung der diesen Ordnungen zugrundeliegenden Ideologie heißt) und vor allem: Ausrichtung der frohen Botschaft ohne Anklammerung an die vergängliche und früher oder später zusammenbrechende äußere – sagen wir: bürgerliche – Existenzform der christlichen Kirchen. Wenn die Christen in der DDR in ihrer Bedrängnis vielleicht keine genügende Stütze an den westdeutschen evangelischen Bruderschaften haben, so mag das, wie Karl Barth verstehend bemerkt, daran liegen, daß sie selbst im anstrengendsten Handgemenge stehen «mit den Mächten und Gewalten, den Geistern und Dämonen im Lande des ‚Wirtschaftswunders' mit seinem gedankenlosen Anschluß an die NATO, mit seiner Remilitarisierung, seinem Militärseelsorgevertrag, seiner Atomwaffenaufrüstung, seiner panischen Russenangst, seinen Kreuzzugsstimmungen, seinen alten Nazis, mit all dem Fatalen, was ‚Bonn' und CDU dort sachlich und personell auch und nicht zuletzt in der evangelischen Kirche bedeuten». Jedenfalls haben unsere schweizerischen Kirchen und ihre Vertreter keine Entschuldigung, wenn sie die Lage der ostdeutschen Christen so gänzlich verständnislos, ja widerchristlich betrachten, wie sie es vielfach, im Fahrwasser des landläufigen Antikommunismus schwimmend, tatsächlich tun. Karl Barths aufrüttelnde Schrift möge darum in ihren Reihen recht aufmerksam gelesen werden! *H. K.*

Die Bibel — eine Deutung

Wir möchten unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß das Bibelwerk von Leonhard Ragaz, «Die Bibel, eine Deutung» (sieben Bände), zum reduzierten Preis von 3 Franken pro Band bei der Pazifistischen Bücherstube, Zürich 4, Gartenhofstraße 7, bezogen werden kann.

An unsere Abonnenten!

Diesem Heft liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten Sie höflichst um Überweisung des Abonnementsbetrages für 1959 (jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 10.–, vierteljährlich Fr. 5.–; Ausland: jährlich Fr. 21.–, halbjährlich Fr. 10.50). Der Einzahlungsschein liegt aus technischen Gründen der ganzen Auflage bei.

Dann möchten wir unsern Lesern das Werben von neuen Abonnenten sehr ans Herz legen. Wir sollten die noch immer zu kleine Abonnentenzahl kräftig vermehren können, um unsern Verpflichtungen ohne freiwillige Beiträge nachkommen zu können. Die Administration sendet Ihnen gerne unentgeltlich Probenummern und nimmt Adressen von Interessenten entgegen, an die sie Probehefte senden kann.

Wenn Ihnen das Werben eines neuen Abonnenten nicht möglich ist, entschließen Sie sich vielleicht, jemandem für 1959 ein Geschenkabonnement zu geben. Wir danken Ihnen zum voraus für jedwede Art Ihres Bemühens.